

Arthur Fitger (1840-1909)

## Der Schäfer.

Der Schäfer trieb aus im blühenden Mai;  
Am Edelhofe trieb er vorbei;  
Er blies seine Flöte so süß, so süß,  
»Herztausiger Schatz, daß Gott dich grüß!«

5

»Du Schäfer, wen lockst, wen grüßest du?  
Ich rate dir, treibe vorüber in Ruh;  
Deine Flöte zerschlag am nächsten Stein,  
Meine Tochter hasset das Schäferschallmai'n.«

10

Herr Edelmann, gönnt mir meine Kunst;  
Ich blase ja nicht um des Fräuleins Gunst,  
Ich blase ja nicht um des Fräuleins Zorn,  
Ich blas' um den Dank der Magd am Born.

15

Und der Schäfer trieb aus um den längsten Tag  
Am Hofe vorbei in den schattigsten Hag;  
Er blies seine Flöte so jubelnd, so laut:  
»Gott grüß dich du liebste, du schönste Braut.«

20

»Du Schäfer, du Schäfer, was hast du getan?  
Du hältst meine Tochter in Zauber und Bann;  
Sie schmachtet in sehnender Liebesqual;  
So führe sie heim als dein ehlich Gemahl.«

25

»Herr Edelmann, wahrlich, ich bin nicht Schuld  
An ihrer unseligen Liebeshuld;  
Gott wend' ihre Liebe, Gott wend' ihr Leid;  
Doch ich bin zu eigen am Brunnen der Maid.«

30

Und der Herbst schnob im Walde; der Schäfer trieb aus;  
Zum letzten mal trieb er ans Grafenhaus:  
»Ihr Lämmer, nun hüt euch, wer hüten euch mag;  
Denn morgen ist, morgen mein Hochzeitstag.«

35

»Du Schäfer, soll morgen die Hochzeit sein,  
So führe den bräutlichen, festlichen Reihn,  
Den bunten, bekränzten, bebänderten Chor  
Die Stiegen gen Aufgang zum Kirchlein empor.

40

Gen Aufgang mit Lachen und Klang und Gesang;  
Dieweil auf der Stiege gen Niedergang  
Mit den schweigenden, schwarzen Genossen ich still  
Meine Tochter zu Grabe tragen will.«  
(255 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/fitger/winterna/chap003.html>